



REPUBLIK ÖSTERREICH

Bundesminister für Gesundheit
und öffentlicher Dienst
ING. HARALD Ettl

II-12416 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

A-1014 Wien, Ballhausplatz 1
Tel. (0222) 531 15/0
DVR: 0000019

Zl. 353.260/161-I/6/90

3. September 1990

An den
Präsidenten des Nationalrates
Rudolf PÖDER

Parlament
1017 W i e n

5887 IAB

1990 -03- 04

zu 58961J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Guggenberger, Dr. Müller, Weinberger, Strobl und Genossen haben am 4. Juli 1990 unter der Nr. 5896/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Zahngesundheitsvorsorge gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Welche Maßnahmen hat Ihr Ressort bisher zur Zahngesundheitsvorsorge getroffen?
2. Welche Schritte zur Verringerung von Karies und Zahnfleischerkrankungen werden Sie in Zukunft setzen?
3. Sehen Sie eine Möglichkeit, dieses Tiroler Modell auch in anderen Bundesländern zu propagieren?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Der Bedeutung der Zahngesundheitsvorsorge Rechnung tragend, hat der Fonds "Gesundes Österreich" für das Jahr 1988 den Schwer-

- 2 -

punkt "Gesunde Zähne bis ins hohe Alter" gesetzt. Im Mittelpunkt des Schwerpunktprogrammes stand die Kariesprophylaxe. Eine der wesentlichen Aufgaben des Fonds bestand darin, den Zahnstatus der österreichischen Kinder zu erheben.

Darüber hinaus hat der Fonds durch eine Reihe von Tagungen und Veranstaltungen das ganze Jahr hindurch auf die Probleme der Zahngesundheit aufmerksam gemacht und durch seine Initiativen die Länder motiviert, entsprechende Aktivitäten zu setzen.

Weiters ist zu bemerken, daß entsprechend den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation und des Obersten Sanitätsrates hinsichtlich der Notwendigkeit der Durchführung einer Fluoridprophylaxe seitens des Bundeskanzleramtes-Gesundheit alljährlich die Fluoridtablettenaktion der Bundesländer gefördert wird, wobei im heurigen Jahr für den Ankauf von Fluoridtabletten ein Betrag von ca. S 1,700.000,-- aufgewendet wird.

Dem Bundesland Steiermark, das sich nicht mehr an dieser Aktion beteiligt, werden Mittel für den Ankauf von fluoridierter Zahnpasta zur Verfügung gestellt.

Zu Frage 2:

Zur Frage der Zahngesundheit wurde vom Fonds "Gesundes Österreich" ein Beratungsgremium geschaffen, um ein von allen repräsentativen Kräften in der österreichischen Zahnheilkunde getragenes bundesweites Konzept einer effizienten Kariesprophylaxe zu erarbeiten. In diesem Beratungsgremium sind die Universitätskliniken Graz, Innsbruck und Wien, die Ärztekammer, die Gebietskrankenkassen und Zahnärzte, die sich schon viele Jahre mit Kariesprophylaxe beschäftigen, vertreten.

- 3 -

Weitere Aufgaben dieses Expertenteams, das im Juni 1988 seine Arbeit aufgenommen hat, ist die Koordination unabhängiger Prophylaxeprojekte sowie ein zentrales Zusammenführen von Wissen und Erfahrung auf dem Gebiet der Zahngesundheit.

Vorrangiges Ziel in der Zahngesundheit ist entsprechend den Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation eine Kariesreduktion bei Kindern um 50 %. Aus diesem Grund wird daher ein Kariesprophylaxeprogramm in Kindergärten gefördert, wobei vom Fonds "Gesundes Österreich" ein Betrag von S 40,-- pro teilnehmenden Kind zur Verfügung gestellt wird.

Um die Bevölkerung auf die Bedeutung der Prophylaxe aufmerksam zu machen, wurde die Plakataktion "Gesund beginnt im Mund" ins Leben gerufen, die auf die vier Grundregeln zur Erhaltung der Zahngesundheit (Mundhygiene, gesunde Ernährung, regelmäßige zahnärztliche Kontrollen und individuelle Fluoridierung) hinweist.

Außerdem wurde die Broschüre "Gesunde Zähne" in Zusammenarbeit mit Experten aus Göttingen, die bereits seit vielen Jahren ein Prophylaxeprogramm mit großem Erfolg betreiben, als Grundlage für die richtige Mundhygiene erarbeitet.

Ab Oktober 1990 wird dem Fonds "Gesundes Österreich" auch die erforderliche Software für eine standardisierte Datenerfassung zur Verfügung stehen.

Zu Frage 3:

Neben dem Tiroler Modell existieren auch in anderen Bundesländern, wie etwa in Vorarlberg, Steiermark oder in Wien, aber auch in einigen Orten Österreichs bereits eigene Prophylaxe-

- 4 -

modelle. Die Erfahrungen aus den in Österreich bereits bestehenden Prophylaxeprojekten sollen in das österreichweite Prophylaxeprojekt einfließen.

Um die erwähnten Modelle jedoch österreichweit einzuführen, ist es erforderlich, in jedem Bundesland einen Arbeitskreis für Kariesprophylaxe oder eine ähnliche Organisation einzurichten.

Die derzeit bereits bestehenden Arbeitskreise und Modelle werden in erster Linie von den Ländern finanziert. In den bisher nicht erfaßten Bundesländern müssen daher entsprechende Initiativen auf Landesebene gesetzt werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'S/H' or similar, with a long horizontal stroke extending to the right.